

Das Fricktaler Heimatmuseum

Autor(en): **Senti, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **13 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Gibt es Hochäcker, d. h. Ackerstreifen, die sich über ihre Umgebung aufwölben und heute auch als Wiesen benützt oder mit Wald bestanden sind?
8. Werden Gebäude als Heidenhäuser, Mauerreste als Heidenmauern, Wege als Heidenwege bezeichnet und warum geschieht dies?
9. Existieren Sagen, welche die ursprüngliche Bevölkerung, die ersten Ansiedler und ihre Herkunft betreffen?

Das Fricktaler Heimatmuseum

1. Die Aufstellung der Altertümer hat im Jahre 1936 das Lob weitgereister Museumskenner erfahren, sodaß sie auf lange Zeit hinaus kein Kopfzerbrechen verursachen wird. Sehr zurückgeblieben war bis jetzt die Abteilung „Urgeschichte“, weil die zahlreichen Funde der Ausgrabungen in den letzten Jahren sich nur schwer überblicken ließen und große Sorgfalt bei der Sichtung erforderten; außerdem war der Konservator der Abteilung noch durch weitere auswärtige Forschungen und durch seine amtlichen Verpflichtungen an der Erfüllung der engeren Museumsaufgabe oft verhindert.

Die diesjährigen Neuerwerbungen bereichern das Museum äußerlich nicht auffällig, sind aber nichtsdestoweniger sehr wertvoll:

1. Circa 450 Bände aus der Bibliothek des Bezirksamtmanns Baumer und seines Sohnes Jos. Em. Baumer, mit dem Rechte, daraus eine für das Museum geeignete Auswahl zu treffen,
2. Circa 450 photographische Negative zur Geschichte Rheinfeldens und des Fricktals (1 und 2 Geschenk der Erbschaft Baumer und Depot J. Lüzelschwab.) Circa 350 Positive nach demselben Material.
3. Ein Schwert aus dem Jakoberkrieg (1444), gefunden bei Wegenstetten, mit Bewilligung des Gemeinderates von Wegenstetten von der Fricktal.-bad. Vereinigung dem Museum überwiesen.
4. 3 Zeichnungen und ein großer Scheibenriß der Truchseß-Wappen von Rheinfeldens, vom Museum angekauft.
5. Ein Befestigungsplan von Rheinfeldens aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, Geschenk von Fabrikant Doetsch in Basel.
6. Romanischer Architekturschmuck, gefunden im Mauerwerk b. Umbau

- des Spiserhauses in Rheinfelden, jetzt Haus Notar Mahrer; von Herrn Mahrer geschenkt.
7. Eine Schatulle mit Inhalt, Holzarbeit aus der Biedermeierzeit, und ein in Metall gefaßtes Neues Testament mit den Psalmenmelodien von Lobwasser, Geschenk von Frä. Anna Kalenbach, früherer Arbeitslehrerin in Rheinfelden.
 8. Herr Fischler-Soland in Möhlin übergab dem Museum vorläufig in Depot und zum Studium eine große Anzahl Familienakten und Drucksachen.
 9. Der Gemeinderat von Fried deponierte die prachtvolle Urkunde der Fahrmarktbewilligung von Kaiser Leopold I. 1701 (siehe B. Jura z. Schw., Heft 2 1936, S. 59 und Beilage).
 10. Der Gemeinderat Stein deponierte die schöne steinerne Laterne aus dem Gemeinderatszimmer.
 11. Im Museum selber und im Stadtarchiv kamen im Laufe des Jahres verschiedene Urkunden zum Vorschein; (Hierüber siehe „B. Jura z. Schw.“ 1936, S. 75 ff.).
 12. Bei den Vorbereitungen des Rheinfelder Abends im Radio (9. Mai) stießen wir auf einen Erstdruck von drei politisch-satirischen Liedern über die geschichtlichen Ereignisse in Colmar und Rheinfelden 1634 bis 1673. Die Preussische Staatsbibliothek, die Besitzerin des Heftes, sandte es an die Universitätsbibliothek in Basel, welche für uns zu Selbstkosten das ganze photographierte und das Negativ mit einem Abzug übergab. (Siehe hierüber: „Volksstimme a. d. Fricktal“ 5. Sept. 1936).
 13. Nach zwei Negativen unserer Sammlung ließen der Verein ehem. Bezirksschüler von Rheinfelden und der Verlag d. „Volksstimme“ je ein Klischee herstellen und schenkten die Stöcke nach Gebrauch unserer Sammlung, welche deren nun an die 100 Stück besitzt. Die „Volksstimme“ schenkte uns außerdem einige Exemplare ihrer Festnummer.

Von diesen Neuerwerbungen sind vorläufig die Nummern 3, 5, 6, 9, 10 und 12 ausgestellt; die unter Nr. 11 genannten Urkunden werden im Stadtarchiv aufbewahrt.

2. Die Museumskommission benutzt die Gelegenheit, um allen Schenkern, Deponenten und sonstigen Freunden des Museums ihren Dank auszusprechen. Sie helfen ihr, die in Anbetracht der beschränkten Mittel nicht leichte Aufgabe zu erfüllen. Die nach der schönen grund-

legenden Stiftung erhofften Zuwendungen, wie sie andere Museen zuweilen erhalten, sind ausgeblieben; es besteht hier auch kein Museumsverein, der wie an andern Orten alljährlich mit schönen Summen einspringt. Auch die Fricktal.-bad. Vereinigung ist immer noch außerstande, hieran Erflehtliches zu leisten, trotzdem dies in den Statuten vorgesehen ist. Die Eintritte haben noch in keinem Jahre den Betrag von 200 Fr. erreicht; die Gemeinde Rheinfelden hat für 1937 ausnahmsweise eine Beitragserhöhung bis auf 2000 Franken vorgesehen. Die Kommission wird weiter versuchen, mit den verfügbaren Mitteln auszukommen, und wünscht nur, daß ihre Arbeit durch wachsendes Interesse anerkannt und belohnt werde. Bis jetzt war der Besuch nur schwach; 1936 waren es 921 Personen, darunter 12 Schulen und 4 Gesellschaften, welche finanziell wie anderorts kaum in Betracht kommen. Ihr Besuch hat uns trotzdem gefreut; wir heben hervor: den Sundgauer Geschichtsverein, die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau und die Lehrerkonferenzen der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden. *)

Das Museum 1937

Auch das Museumsjahr 1937 fiel nach außen nicht sehr auf. Die Haupt Sorge war wieder die Aufstellung der u r g e s c h i c h t l i c h e n Abteilung und hier vor allem die Sondierung, Bearbeitung und Aufstellung der Funde von der A u s g r a b u n g „W i t t n a u - H o r n“. Diese kamen in ganz unbefriedigendem Zustande an, ohne daß es gelang, eine Verantwortlichkeit nach der verstrichenen langen Zeit festzustellen. Die Vorgänge sollten aber eine Warnung für die Museumskommission wie für Ausgrabungsleiter für die Zukunft sein. Im Juni und Juli erstellte Hr. Dr. G. Bersu, Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin und jener Ausgrabungen den Bericht, der in den Veröffentlichungen des Instituts erscheint. Erst nachdem wir eine Uebersicht über den Platzbedarf für die Funde vom „Horn“ und von M u m p f haben, können wir über deren Aufstellung beraten. Schon lange zur Aufstellung bereit liegen auch die Materialien aus dem Gebiete S c h u p f a r t — W e g e n s t e t t e n .

*) Der Bericht über 1936 erlitt in der Zirkulation eine so große Verspätung, daß er 1936 nicht mehr erscheinen konnte, und in Heft I, 1937 war kein Platz mehr dafür.

Ankäufe hat das Museum im Berichtsjahre keine gemacht; hingegen haben sich die Sammlungen um einige Geschenke und Ueberweisungen vermehrt:

1. Eine eiserne Kanonenkugel von 13,7 Kilo, gefunden vor dem „Obern Tor“, Rheinf. bei Grabarbeiten; dürfte von der Belagerung durch Créqui, 1678, stammen.

2. Beim Abbruch der Häuser Leipold und Reize stießen die Arbeiter in einem Pfeiler auf eine Fenster- oder Türleibung mit gut erhaltenen Hauszeichen in Wappenschild, Meisterzeichen und Fahrzahl 1592.

3. Die Grabungskommission ‚Augusta Raurica‘ überwies unserm Museum ein gut erhaltenes Stück Hypocaust aus der Termen-Anlage, die 1937 hinter der Theaterruine freigelegt wurde.

4. Aus dem Haus v. Hrn. Sattlermeister Werner erhielten wir eine weitere eiserne Ofenplatte und ein Stück einer solchen. (Das Verzeichnis unserer wertvollen Plattensammlung ist nach den Notizen von Hrn. G. Wyß und neuen Feststellungen aufgenommen und als Beitrag für die „Oberrheinische Kunst“ vorgesehen, wo bereits die Verzeichnisse von Freiburg i. Br., Lörrach und Basel erschienen sind.)

5. Die Erben v. Hrn. Hunziker-Habich sel. überwiesen uns einige archäologische Sammelstücke aus Baalbek. Für solche Fernfunde, die unsere Sammlung aus der Nähe sehr schön ergänzen, ist wohl eine besondere kleinere Abteilung einzurichten.

6. Aus der Umgebung des einstigen Klosters Disberg erhielten wir ein stark beschädigtes Fragment einer steinernen Wandtafel; es handelt sich um ein Quartier d. Wappens d. Abbtissin Maria Franziska von Eptingen (Abbt. von 1670 bis 1707).

7. Hr. Alt. J. Urben, Zeiningen, schickte einen römischen Leistenziegel, der bei Grabungen für die neue Zeiningener Wasserversorgung in Bachtalen am Sonnenberg in 4—5 Meter Tiefe gefunden wurde. In letzter Zeit hat das schöne Stück durch Unaufmerksamkeit Schaden gelitten.

8. Die Münzsammlung erhielt einen erfreulichen Zuwachs durch Gaben von Hrn. Prof. R. Thommen, Basel, Herrn Gemeindeammann Frey, Kaiseraugst, Fam. Leimgruber, Rheinfelden und einige Schüler.



Phot. C. Disler

Fig. 1

Die beiden grössten Buchen des Fricktals südl. des Waldweges
von Mumpf nach der Schöneegg.



Phot. A. Senti

Fig. 2

Die „Gsägneti Eich“ auf dem Halmet bei Magden.



Phot. A. Senti

Fig. 3

Grosse Ulme am Magdenerbach beim Holzplatz
in Rheinfeldern.



Phot. C. Disler

Fig. 4

Erratischer Block aus Schwarzwaldgranit am Haldenweg
im Forst westlich von Wallbach.

Aus unserer Münzsammlung wird nie eine „fricktalische“ werden, weil dem alten Hauptbestande fast alle Fundortsangaben fehlen, während die neueren Erwerbungen nur eine kleine Minderheit bilden, die nicht ein Bild des alten fricktalischen Münzwesens zu geben vermag. Hingegen läßt sich mit der Zeit eine kleine oberrheinische Schausammlung errichten, der wir einige Münztypen fernerer Länder nach technischen und allgemein numismatischen Gesichtspunkten gut anschließen dürfen. Bei der Bestimmung einiger schöner russischer Münzen half Hr. Hedinger, Basel, der mit den Verhältnissen und Sprachen der osteuropäischen Länder sehr vertraut ist.

9. Der Glichs-Sammlung stiftete der Verein ehem. Bezirksschüler Rheinfeldens wieder zwei Stück aus der Sammlung photographischer Aufnahmen von Baumer und Lützelschwab (s. Ber. 1936!).

10. Bibliothek u. Archiv erhielten Zuwachs durch priv. Schenkungen und Behörden; mit der Museumsbibliothek wird gemeinsam verwaltet die Bibliothek der „Fricktalsch-Bad. Vereinigung“. Da noch eine größere Privatbibliothek einzuordnen ist, die viel Literatur zur Geschichte des Fricktals enthält, unterdessen die Raumfrage aber wieder auftauchte, die nur in Zusammenhang mit der Aufstellung der „Urgeschichte“ entschieden werden kann, ist auch die Katalogarbeit stecken geblieben.

Die Anschaffungen können nur beschränkt sein, und wir befinnen uns jeweilen auf das Allerdringlichste. Das sind vorläufig die aargauischen Urkundenwerke und Archivinventare; denn für jede geschichtliche Forschung sind sie unentbehrlich. Die Zeitschriften leitet fast ausschließlich die „Vereinigung“, teils durch ihren Austauschverkehr mit andern historischen Vereinigungen, teils durch Mitgliedschaften und Abonnements. (Siehe die Jahresberichte!)

Von den letztjährigen Kollektivbesuchen nennen wir die „Antiquarische Gesellschaft des Kts. Zürich“, das Röm.-kath. Kapitel Frick, eine Führungsgruppe der aarg. Lehrerkonferenz. Die 3. und 4. Klasse der Bezirksschule Frick widmeten von ihrem Heimattag den ganzen Vormittag Rheinfeldens (Saline, Altstadt und Museum). Für 1937 weist die Besuchstatistik auf: 5 Gesellschaften, 11 Schulklassen aus Rheinfeldens, 6 auswärtige Schulabteilungen, im ganzen 831 Personen, wovon 350 Schüler. — In Herrn E. Fritsche besitzt das Museum nicht nur einen aufmerksamen und stets dienstbereiten Abwart, sondern auch einen gewandten Führer für Einzelbesucher und Gesellschaften.

A. Senti.